

Wie sieht die Zukunft EUropas aus?

Die Zukunft Europas hat viele Gesichter: Aktuell gibt es keine gemeinsame Vision für ein künftiges Europa und vieles erscheint möglich. Ob die Europäische Integration stärker voranschreitet hin zu der Idee der Vereinigten Staaten von Europa oder mit den gegebenen Strukturen weiterarbeitet, hängt letztlich von dem Willen der Bürgerinnen und Bürger ab.



Am 27. September haben wir gemeinsam mit der Rhein Ruhr Bildungsgemeinschaft ihre Vision des künftigen Europas diskutiert. Mit Hinblick auf den institutionellen Aufbau der EU, die Verteilung von Kompetenzen auf den verschiedenen politischen Ebenen und die räumliche Ordnung Europas haben die Mitglieder der Bildungsgemeinschaft ihre Vorstellungen und Wünsche erarbeitet und weiterentwickelt. Dabei sprach sich die Gruppe geeint dafür aus, die europäische Ebene zu stärken und die Zusammenarbeit sowie die Harmonisierung der Mitgliedsstaaten zu fördern. Der Workshop ergab somit einen spannenden Einblick in die Perspektive einer älteren Generation.

Die Workshops finden im Rahmen des partizipativen Teils des Forschungsprojekts REGIOPARL statt, in dem wir uns der Zukunftsdebatte der EU widmen. Im direkten Austausch mit politischen AkteurlInnen auf der regionalen Ebene und BürgerInnen erarbeiten wir neue Ideen für ein demokratischeres EUropa.

Im Zentrum der Workshops steht die Auseinandersetzung mit dem Mehrebenensystem und den damit verbundenen Fragen des institutionellen Aufbaus und der Anordnung verschiedener Kompetenzen auf den unterschiedlichen politischen Ebenen.

Die TeilnehmerInnen der Bildungsgemeinschaft waren sich schnell einig, dass es auf europäischer Ebene ein starkes Parlament und einen europäischen Senat braucht, ebenso wie eine zentrale repräsentative Präsidialfigur. Des Weiteren wurden auch Vorschläge wie die Etablierung Europäischer Parteien kritisch diskutiert. Besonders auffällig war die Orientierung am föderalen System der Bundesrepublik Deutschland, welches oft als Vorbild für ein neues Institutionsgefüge auf der europäischen Ebene diente.

Kompetenzverteilung



Kompetenzverteilung



In der Diskussion um die Kompetenzverteilung in einem künftigen Europa verlagerten die TeilnehmerInnen die Entscheidungshoheit über Standards und Rechtsakte gezielt auf die europäische Ebene. Hier kam der nationalen und der regionalen Ebene vor allem die Umsetzung der auf europäischer Ebene beschlossenen Entscheidungen und die Berücksichtigung regionaler Bedürfnisse zu. Insofern haben sich die TeilnehmerInnen an aktuellen Prozessen zur Entwicklung von Rechtsakten auf europäischer Ebene orientiert, doch die Kompetenzen in (fast) alle Politikbereiche ausgeweitet.

Zudem wurde auch die räumliche Ordnung EUropas kritisch hinterfragt und eine mögliche Neuordnung kontrovers diskutiert. Bei der genaueren Auseinandersetzung mit regionalen Grenzen wurde die Relevanz ganz unterschiedlicher Dimensionen deutlich; dazu zählten u.a. Kultur, Sprache, Bevölkerungszahl, Wirtschaftskraft. In diesem Zusammenhang wurde auch die Frage der Identität hervorgehoben. Ein Teilnehmer bemerkte: „Es gibt eine nationalstaatliche Identität. Diese fehlt jedoch auf europäischer Ebene. Solange es diese nicht gibt, wird die nationalstaatliche Identität nach meiner Auffassung bestehen bleiben“.

Räumliche Ordnung



Insgesamt sprachen sich die TeilnehmerInnen klar für eine engere Zusammenarbeit der einzelnen Mitgliedstaaten und eine stärker voranschreitende Integration aus. Hier fand vor allem die Idee der Vereinigten Staaten von Europa Anklang. Besonders auffällig war jedoch, dass der regionalen Ebene allgemein wenig Verantwortung zugeteilt wurde. So entstand nebenbei die Diskussion, ob eine stärkere Einbindung der regionalen Ebene in das politische System der EU nicht eher zu weiteren separatistischen Bestrebungen führen würde. Andere hielten jedoch dagegen und wiesen auf die Bedeutung kultureller Identifikation hin und dass die regionale Ebene eine engere Verbindung zu den BürgerInnen darstelle. Die kritische Diskussion und die detaillierte Auseinandersetzung mit möglichen Szenarien für die Zukunft Europas mit der Rhein Ruhr Bildungsgemeinschaft bot neue Inspiration und einen wertvollen Einblick in eine andere Perspektive.